

Schlüsselblumenweg



Weitere Trivialnamen (volkstümliche Namen) sind Wiesen-Primel, Frühlings-Schlüsselblume (Schweiz), Wiesen-Schlüsselblume, Arznei-Schlüsselblume und Himmelsschlüssel.

Schlüsselblumen gehören mit zu den ersten Frühlingsblühern und sind mancherorts schon im Februar zu finden. Leider sind sie durch extreme Überdüngung selten geworden und stehen heute unter Naturschutz.

Schlüsselblumen sind auch zum Verzehr geeignet und noch dazu recht schmackhaft. Sie helfen uns dabei, Magnesium besser aufzunehmen und können so einem Mangel vorbeugen. Hierfür eignet sich eine Kombination mit mangnesiumreichen Wildpflanzen wie dem Weißen Gänsefuß, Brennnessel, Bärenklau, Schlangenknoterich und guter Heinrich.

Besonders die **Blüten** schmecken honigsüß und dienen als Dekoration für Süßspeisen. Des Weiteren ist es auch möglich, sie zu kandieren. Junge **Blätter** eignen sich für Salate oder sie werden wie Spinat gekocht. Gemischt mit anderem Gemüse sind sie ebenfalls gut zu verwenden.

Viele alte Kräuterkundige priesen die Schlüsselblume als heilkräftiges Kraut. Für Hildegard v. Bingen gehörte sie zu den Wärme gebenden Pflanzen. Sie setzte Schlüsselblumen bei Depressionen, Melancholie und Kopfschmerzen ein. Laut Culpepper mindert sie Schwindel, Fallsucht und Lähmungen. Kräuterpfarrer Künzle empfahl sie bei Erkältungen und Rheuma. Hieronymus Bock setzte dieses Kraut zudem als Kräftigungsmittel für schwache und kranke Menschen ein.

Namensgebend für unsere Straße steht sie für viele Ackerkräuter, die in der alternativen Medizin als Arznei eingesetzt werden.

Küchenschellenweg



Die **Gemeinen Küchenschellen** sind in den meisten Ländern Mitteleuropas geschützt. Wegen der schönen, großen, dunkelviolett gefärbten, schon im zeitigen Frühjahr erscheinenden Blüten ist die *Küchenschelle* eine beliebte Zierpflanze in den Gärten. Die reifen Früchtchen der *Küchenschellen* können mit Hilfe ihrer federartigen Griffel vom Wind bis zu 100 Meter weit fortgetragen werden.

Die *Gemeinen Küchenschellen* wurden früher in der Naturheilkunde zur Linderung verschiedener Leiden verwendet. In frischem Zustand ist die *Gemeine Küchenschelle* jedoch giftig. Heute wird in der Homöopathie ein Extrakt der frischen Pflanze unter anderem bei Menstruationsstörungen, Krampfadern, Nierenleiden und bei nervösen Störungen angewandt. Umschläge mit frischen Blättern sollen Neuralgien und Gelenkschmerzen lindern helfen.

Die *Gemeine Küchenschelle* wächst in Mitteleuropa auf Trockenwiesen, Magerrasen und trockenen Weiden. Man findet die *Gemeine Küchenschelle* bis in Höhenlagen von etwa 1000m.

Die Wirkung der Heilpflanze Küchenschelle: Sie ist auswurfördernd, harntreibend, krampflösend, sedativ (beruhigend).

Die heimische Orchidee steht stellvertretend für die Pflanzen an im Heckengäu ehemals häufig vorkommenden Trockenrasenstandorten und dient deshalb als Namensgeber dieser Straße.

Wildbienenweg



Als Wildbienen bezeichnet man sämtliche Bienenarten der Überfamilie Apoidea mit Ausnahme der Honigbienen und nicht etwa wildlebende Urformen oder verwilderte Stämme der Honigbiene.

Der Begriff hat in der Biologie keinerlei systematische Relevanz, er trägt lediglich der Tatsache Rechnung, dass bei der umgangssprachlichen Bezeichnung *Biene* fast ausschließlich die bekannteste Bienenart, die Westliche Honigbiene gemeint ist. Der Terminus *Wildbiene* wird verwendet, um in Publikationen für die breite Öffentlichkeit, etwa Tipps zum Naturschutz, zu verdeutlichen, dass die gesamte Gruppe der Bienen gemeint ist und beispielsweise die Anlage von Nisthilfen nichts mit Bienenzucht im Sinne von Imkerei zu tun hat.

In der Zoologie war auch schon der Name *Blumenwespen* als Bezeichnung für diese Gruppe der Bienen geläufig. Damit drückte man die Ähnlichkeit mancher Bienengruppen, z. B. Maskenbienen oder Blutbienen, mit den verwandten Grabwespen aus. Für größere, pelzigere Arten, etwa Pelzbienen oder Hummeln, ist diese Bezeichnung aber nicht passend. Inzwischen wird diese Benennung auch kaum noch verwendet.

Für das Jahr 2019 wurde die Rote Mauerbiene zum "*Insekt des Jahres*" gewählt.

Der Rückgang der Wildbienen ist eine Feststellung des wachsenden Klima- und Landschaftsbewußtseins. Die Wildbiene ist deshalb Namensgeber.

Maikäferweg



Steckbrief Maikäfer

Größe	25-30 mm
Geschwindigkeit	bis 8 km/h
Gewicht	0,4 bis 0,9 g
Lebensdauer	3-4 Jahre (Larve), 4-6 Wochen (Käfer)
Ernährung	Blätter, Wurzeln, Knollen
Feinde	Vögel, Wildschweine, Igel, Marder
Lebensraum	Europa
Ordnung	Käfer
Familie	Blatthornkäfer
Wissenschaftl. Name	Melolontha
Merkmale	taucht alle 3-4 Jahre in Schwärmen auf

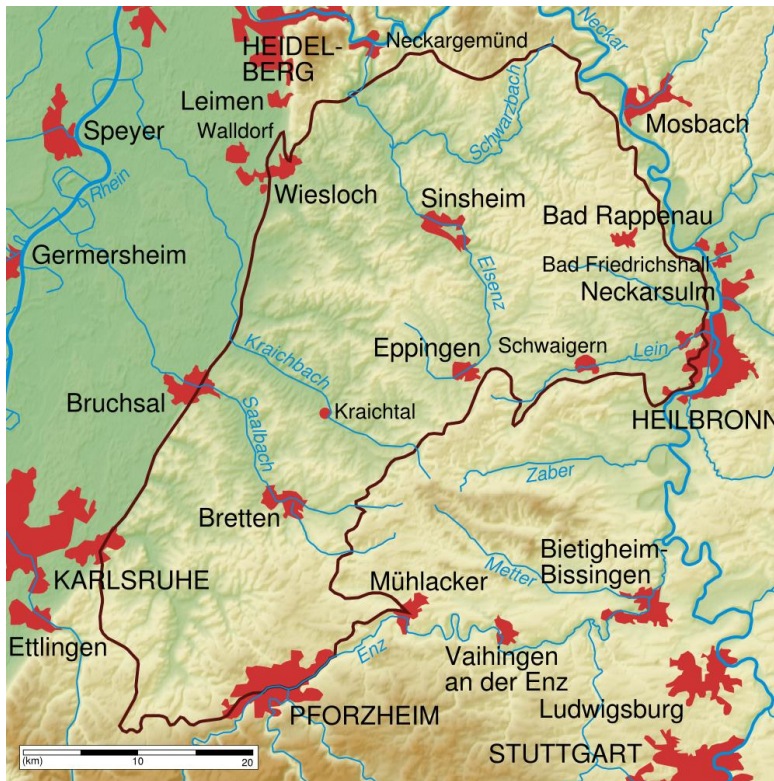
Maikäfer zählen zu der Familie der Blatthornkäfer. Allein in Mitteleuropa kommen drei verschiedene Arten von ihnen vor.

Die meiste Zeit ihres Lebens verbringen Maikäfer als Larven unter der Erde. Man nennt sie in dieser Form Engerlinge. Nach 3-4 Jahren kriechen sie aus der Erde und pflanzen sich als Käfer fort. Sie sterben dann nach 4-6 Wochen.

Der Maikäfer, in früheren Zeiten häufig eine Plage für Landwirte, kommt nur noch selten vor.

Über Kinderlieder ist er jedoch allen bekannt und steht hier stellvertretend für alle heimischen bedrohten Tierarten.

Kraichgaustraße



Die Landschaft des Kraichgaus im nordwestlichen Baden-Württemberg wird begrenzt vom Odenwald im Norden, dem Schwarzwald im Süden sowie der Oberrheinischen Tiefebene im Westen. Im Osten wird der Kraichgau von den Höhenzügen des Stromberg und Heuchelberg zum Zabergäu abgegrenzt.

Im Nordosten geht er mit Erreichen des Neckars in Bauland und Unterland über, im Südosten mit Erreichen der Enz in das Heckengäu.^[2] Das Gebiet des Kraichgaus erstreckt sich auf Teile der Landkreise Karlsruhe, Heilbronn, Enzkreis, Rhein-Neckar-Kreis und Neckar-Odenwald-Kreis.

Die größten Städte des Kraichgaus sind Sinsheim, Eppingen, Bad Rappenau, Bretten und Bruchsal. Kennzeichnend ist jedoch die Vielzahl überwiegend bereits im Mittelalter besiedelter Dörfer inmitten der Hügellandschaft.

Die Bezeichnung *Kraichgau* für das heutige Gesamtgebiet ist neuzeitlichen Ursprungs. Ursprünglich bezog sich der Name nur auf den Teil des heute weiter verstandenen Kraichgaues, der zum Einzugsgebiet des Kraichbaches gehörte, teilweise auch auf Orte an Waldangelbach und Saalbach. Die übrigen Gebiete gehörten zum Elsenzgau, zum Pfinzgau oder zum Gartachgau. Orte im Bereich des Leimbaches wurden zum Lobdengau gerechnet, für das Einzugsgebiet der Saalbach wurde auch der Begriff *Salzgau* verwendet.^[7]

Im Frühmittelalter wird der damals noch enger verstandene Kraichgau im Lorscher Codex zum ersten Mal urkundlich als *Creichgowe* (769), später auch als *Chrehgauui* (773) oder *Craichgoia* (778), erwähnt. Eine wesentlich spätere Namensform ist *Kreuchgau* (1594).

Der Name *Kraich* geht vermutlich auf das keltische Wort *Creuch* für Schlamm und Lehm zurück. Der Begriff Gau bezeichnet ein offenes, waldfreies Gebiet und insbesondere auch von Ackerbau bestimmte Landschaften.

Das Kraichgau liegt nördlich in unserem Heckengäu und ist von diesem durch die Region Stromberg getrennt und schafft es deshalb auf unsere Liste.

Korngäustraße



Im Westen und Nordwesten grenzt das Korn- oder obere Gäu an das Heckengäu, im Nordosten an das Stroh-gäu. Im Süden folgt der Anstieg zur Schwäbischen Alb.

Heckengäu und Stroh-gäu sind ebenso wie das Korn-/Obere Gäu Teil der württembergischen Gäulandschaften und durch den Muschelkalk- bzw. unteren Keuper-Untergrund geprägt. Daher besteht hier kein auffälliger Unterschied in der landschaftlichen Ausprägung, so dass eine klare Abgrenzung des Korn-/Oberen Gäus in nördliche Richtung fehlt. Zusammen mit dem noch weiter nördlichen Zaber-gäu bilden die vier Gebiete das baden-württembergische Gäu.

Die Bezeichnungen „Oberes Gäu“ und „Korngäu“ stehen in der Regel für dieselbe Landschaft. Häufig wird „Oberes Gäu“ und „Korngäu“ synonym verwendet. In Karten, z.B. Topografische Karte 1:50000 wird die Landschaft auch als „Oberes oder Korngäu“ bezeichnet. Verbreitet sind auch die Bezeichnungen „Obere Gäue“ (Mz.) oder verkürzt „Gäu“, auch wenn nur das obere Gäu gemeint ist, z.B. Eutingen im Gäu.

Orte sind Eutingen im Gäu, Horb am Neckar, Sulz am Neckar, Vöhringen, Rottenburg am Neckar, Herrenberg, Ergenzingen, Neustetten, Jettingen, Bondorf, Gäufelden, Mötzingen, Vollmaringen, Baisingen

Das Korngäu, auch oberes Gäu, grenzt südlich an unser Heckengäu und wird deshalb als Namensgeber vorgeschlagen

Schönbuchstraße

Der Schönbuch ist ein fast vollständig bewaldetes Gebiet südwestlich von Stuttgart im Keuperbergland des südwestdeutschen Schichtstufenlands.

Im Jahr 1972 wurde sein Kerngebiet zum ersten Naturpark in Baden-Württemberg erklärt. Dieser 156 km² große Naturpark wird heute meist einfach als *Schönbuch* bezeichnet, wohingegen für das ursprünglich so genannte, umfassendere Gebiet zur Unterscheidung jetzt meist die Bezeichnung *Schönbuchregion* verwendet wird. Der höchste Punkt des Schönbuchs liegt auf dem 583 m.ü.NN hohen Bromberg.

Der Naturpark Schönbuch ist heute ein wichtiges Naherholungsgebiet für die Region Stuttgart. Er wird von verhältnismäßig wenigen öffentlich befahrbaren Straßen erschlossen. Viele anderswo in dieser Region selten gewordene Pflanzen und Tiere halten sich hier. Vom Bund Deutscher Forstleute wurde dem Schönbuch im Jahr 2014 der Titel *Waldgebiet des Jahres* verliehen.

Die Grenzen der Schönbuchregion sind nur vage bestimmt, während das Gebiet des Naturparks genau festgelegt ist und nebenstehender Karte entnommen werden kann. Im Süden, Westen und Osten decken sich die Grenzen von Naturpark und Region in etwa, wobei jedoch die Region teilweise die Städte und Gemeinden an dessen Rand mit umfasst. Die südliche Begrenzung ziehen die Täler von Ammer und Neckar. Die westliche Grenze liegt nach üblicher Auffassung am Übergang zur Ebene des Gäu, die östliche wo das Filderplateau beginnt. Im Norden wird zur Region noch das Siebenmühlental und die sogenannte Schönbuchlichtung mit den umgebenden Wäldern gerechnet.

In der Schönbuchlichtung liegen die Ortschaften Altdorf, Hildrizhausen, Holzgerlingen, Weil im Schönbuch, Schönaich, Steinenbronn, Dettenhausen und Waldenbuch.

Ähnlich wie das obere Gäu liegt der Schönbuch süd-östlich angrenzend am Heckengäu, und wird deshalb als Straßennamen vorgeschlagen.



Oberbrunnenstraße



Der Oberbrunnen ist ein Oberflächenbrunnen am Kreuzungspunkt der Nordrandstraße und der Nord-Süd-Straße (K1060).

Das Gewann wurde nach diesem Brunnen benannt

Eine schöne, schattige Oase direkt neben der Straße mit dem Brunnen und drei Sitzbänken.

Vor dem Bau der Umgehungsstraße war der Brunnen eine Viehtränke. Als diese der Straße weichen musste, wurde etwas weiter unten dieser schöne Brunnen gebaut.

Die Straße führt auf den Brunnen zu und wird deshalb nach diesem benannt.



Gez.
H. Marx
Stadtbaumeister